



Frenetischer Applaus für Uraufführung in Brackwede und Gütersloh

In Ostwestfalen ist er längst kein unbekannter mehr, der Biologie- und Musiklehrer August Röse (1821-1873) aus Schnepfenthal in Thüringen. Jetzt wurde seine

Orchesterouvertüre von Rainer Timmermann gemeinsam mit Daniel Debrow in Brackwede und Gütersloh uraufgeführt. Mehr noch als die bereits aufgeführten Festtagsoratorien glänzt dieses Werk durch seine effektvollen musikalischen Einfälle. In barocker Manier wird dieses Werk im Orchestertutti mit Pauken und Trompeten (Reinhard Ramsbrock, Friedrich-Wilhelm Niedernolte, Moritz Ramsbrock) eröffnet. Anschließend sprudeln die Themen nur so im Orchester hervor. Flötenkaskaden (Angelika Sommer, Rolf Westenfelder) farblich angereichert durch die Rohrflöten (Oboe: Elisa Harbig, Fagott: Christiane Koch) wechseln sich mit zärtlichen romantischen Streichermelodien, angeleitet durch Lauré-Claire Graf als Konzertmeisterin ab. Effektiv setzt Röse noch die Triangel (Lydia Timmermann) ein. Das Genesisorchester hatte sich gut auf diese Uraufführung vorbereitet und lies sich gekonnt auf die wirkungsvolle Klangsprache Röses ein, was dann auch mit frenetischem Applaus vom Publikum gewürdigt wurde. Im zweiten Teil des Konzertes stand die Festkantate „Vereinigte Zwietracht“ von Johann Sebastian Bach auf dem Programm. Hier erwiesen sich die auserlesenen Solisten (Alina Palus - Sopran, Ulrike Westenfelder - Alt, Martin Storz – Tenor und Florian Hokamp - Bass) sowohl in den Arien, als auch in den Recitativen als souveräne Interpreten. Allesamt schlüpfen sie in die ihnen übertragenen Rollen der allegorischen Figuren Dankbarkeit, Glück, Ehre und Fleiß. Mit Ausdruckskraft und Musikalität vorgetragen wurde der für die heutige Zeit manchmal als etwas schwülstig empfundene Text von Picander doch inhaltlich nachvollziehbar. Der Chor RONDO VOCALE konnte sich im Eingangschor der Kantate als auch im Finale „Jauchzet Gott, alle Lande“ aufs trefflichste mit dem großen Orchester klanglich vereinen. Einen Einblick in die ökonomische Kompositionstechnik Bachs bekam der Konzertbesucher durch die Gegenüberstellung dieser Kantate mit Sätzen aus dem 1. Brandenburgischen Konzert. Obwohl die Musik identisch ist, erfährt sie durch die Textierung eine ganz neue Bedeutung. Endlich konnte am Wochenende auch die Bearbeitung des 4. Satzes der 9. Sinfonie aufgeführt werden, die im Beethovenjahr 2020 von R. Timmermann arrangiert wurde, aber coronabedingt ausfiel. Hier durfte die Zuhörerschaft zu den Originalklängen von Beethoven die „Ode an die Freude“ begeistert mitsingen. Zum Schluss nochmal Röse mit der Osterkantate in voller Orchesterbesetzung. Damit sind alle bisher entdeckten Orchesterwerke und Kantaten in Gütersloh uraufgeführt. Pfarrer Eckard Heidemann bedanke sich bei allen Ausführenden und ihrem Leiter Kantor Rainer Timmermann für den gelungenen musikalischen Nachmittag in der Kirche Zum Guten Hirten. Nach verdientem Applaus für die Ausführenden beschloss das wiederholt gemeinsam gesungene „Freude schöner Götterfunken“ den Abend.